

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post K 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 30 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. K 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsäß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 142

Altensteig, Mittwoch, den 23. Juni 1937

60. Jahrgang

Eden im Unterhaus

Über die Verhandlungen des Nichteinmischungsausschusses

London, 22. Juni. Am Dienstagabend gab Eden im Unterhaus eine Erklärung über den „Leipzig“-Zwischenfall ab. Eden, der Sprecher der Opposition, hatte an Eden die Frage gerichtet, ob er über die Verhandlungen im Nichteinmischungsausschuss etwas mitteilen könne. In seiner Antwort wies Eden auf die Erklärungen des Lord Plymouth hin, aus denen hervorgehe, daß die englische Regierung mit dem gegenwärtigen Zustand der Angelegenheit sehr unzufrieden sei. Die britische Regierung habe angeboten, ihre Dienste dem Ausschuss zur Verfügung zu stellen und die Zutückziehung der ausländischen Kriegsteilnehmer zu erleichtern und zu beschleunigen.

Auch die Vier-Mächte-Besprechungen hätten bisher zu keiner Einigung geführt. Eine letzte Sitzung werde noch bevor. Hierauf richtete Eden die direkte Frage an Eden, ob die britische Regierung in keiner Weise die Absicht habe, sich an einer gemeinsamen Flottendemonstration mit den Deutschen zu beteiligen. Eden antwortete hierauf, er könne endgültig versichern, daß die britische Regierung nicht die Absicht habe, sich an einer Flottendemonstration vor Valencia zu beteiligen. Das Nichteinmischungsabkommen arbeite nicht so, wie die britische Regierung es wünsche. Infolgedessen müßte die gegenwärtige Lage mit Ernst ertragen werden. Unmittelbar nach der Abgabe seiner Erklärung begab sich Eden zu der Sitzung der Vertreter der vier Mächte im englischen Außenamt.

Nichteinmischungsausschuss tagte

Erklärung der britischen Regierung

London, 22. Juni. Ueber die Sitzung des Unterausschusses des Nichteinmischungsausschusses wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben. In dieser heißt es, daß der Unterausschuss die Frage der Zurückziehung nichtspanischer Staatsangehöriger aus Spanien beraten habe. Lord Plymouth habe für die britische Regierung eine Erklärung abgegeben und mitgeteilt, daß die britische Regierung von den Ergebnissen, die bisher mit dem Nichteinmischungsabkommen erreicht worden wären, tief enttäuscht sei und sie bei dem gegenwärtigen Zustand die Angelegenheit als gänzlich unbefriedigend ansehe. Die britische Regierung empfinde die starke Enttäuschung darüber, daß trotz der Abkommen und der sorgfältig ausgearbeiteten Organisation Waffen und Kriegsmaterial weiter beide Seiten in Spanien erhalten hätten. Diesem Zustand müsse ein Ende gemacht werden. Die britische Regierung fordere daher alle anderen Regierungen des Ausschusses auf, das Möglichste ohne Zögern zu tun, um die Lage zu bessern. Jede Regierung solle innerhalb ihres eigenen Gebietes verstärkt dafür sorgen, daß die übernommenen Verpflichtungen genau eingehalten würden. Alle Regierungen sollten sodann ihre Bereitschaft klar zeigen, mitzuarbeiten daran, daß das Ziel des Ausschusses, die Notierung des Spanienkonfliktes erreicht werde. Andernfalls müßte die britische Regierung der Lage Rechnung tragen.

Die britische Regierung sei bereit, den dem Ausschuss vorliegenden Bericht und den Plan für eine derartige Zurückziehung grundsätzlich anzunehmen. In den Einzelheiten des Planes könne sie jedoch noch nicht Stellung nehmen. Lord Plymouth legte dann dem Ausschuss gewisse Vorschläge im Namen der englischen Regierung vor, die der Vorfahrt der Zurückziehung eine schnelle und praktische Wirkung geben sollten. Er hoffe, daß die Regierungen ihre Antworten zu den Vorschlägen sobald als möglich erteilen würden.

Die Vorschläge zur Zurückziehung der nichtspanischen Staatsangehörigen werden nun den Regierungen unterbreitet.

Unverständliche Versuche

Die deutschen Verlautbarungen über die „Leipzig“ enthalten keine Widersprüche

Berlin, 22. Juni. Ausländische Pressestimmen hatten den Versuch gemacht, einen Widerspruch festzustellen zwischen dem deutschen Communiqué vom 15. Juni und den späteren amtlichen Feststellungen über die rotspanischen Attentate auf den Kreuzer „Leipzig“. Dieser Versuch ist unverständlich.

In dem Communiqué vom 15. wurde festgestellt, daß die aus mysteriösen Quellen stammenden Gerüchte über eine Torpedierung und Versenkung der „Leipzig“ leichtfertig und unbegründet waren. Wenn am 15. Juni noch nicht bekanntgegeben worden ist, daß an diesem Tage drei fechtgegangene Torpedoschiffe gegen die „Leipzig“ beobachtet worden sind, so diene dies nicht nur der Verhütung der Angehörigen der Besatzung, sondern hatte vielmehr seinen Grund auch darin, daß es, wie in der Meldung gesagt, zweckmäßig erschien, vor weiteren Schritten erst den Gerüchten nachzugehen, die eine Torpedierung bereits feststellten, obwohl von deutscher Seite über den Vorfall noch nichts hin zunächst geschwiegen worden war. Für den sorgfältigen Leser der beiden Verlautbarungen kann also von irgendwelchen Widersprüchen keine Rede sein.

Rein Uebereinkommen erzielt

Verlautbarung über die Vier-Mächte-Besprechung — England und Frankreich weichen aus

London, 22. Juni. Die amtliche Verlautbarung über das Ergebnis der Vier-Mächte-Besprechung lautet:

Eine weitere Sitzung zur Erörterung der Frage der Zwischenfälle, in die der deutsche Kreuzer „Leipzig“ verwickelt worden war, wurde im englischen Außenamt am 22. Juni zwischen dem englischen Außenminister und dem französischen, deutschen und italienischen Botschafter abgehalten.

Es stellte sich bedauerlicherweise als unmöglich heraus, ein Uebereinkommen über die Maßnahmen zu erzielen, die in diesem Falle ergriffen werden sollten. Es wurde auf der einen Seite für notwendig gehalten, daß — während Vorschläge gemeinsam geprüft werden sollten, um die Sicherheit der Schiffe der vier Flottenmächte zu vermehren — eine Untersuchung über die Umstände der Zwischenfälle allen zu erzielenden Schritten vorangehen sollte, die gegen die beteiligte spanische Partei zu richten seien. Auf der anderen Seite wurden die Tatsachen als festgesetzt angesehen, und es wurde erachtet, daß die Zwischenfälle sofortige Schritte erforderten, um die Solidarität der Mächte aufrecht zu erhalten und die Wiederholung solcher Zwischenfälle zu verhindern. Der Vorschlag, über den ein Uebereinkommen nicht erreicht werden konnte, war, daß eine sofortige Flottendemonstration durch Zeigen der Flaggen der vier Mächte vor der Küste von Valencia stattfinden sollte.

Das Ende eines Versuches

Berliner Mütter zum Scheitern der Vier-Mächte-Besprechung

Berlin, 22. Juni. Zu dem Scheitern der Londoner Vier-Mächte-Besprechung über den spanisch-bolschewistischen Piratenüberfall auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“ haben einige Berliner Mütter bereits in ausführlichen Leitartikeln Stellung genommen.

So schreibt das Blatt der Bewegung, der „Bolschewische Beobachter“, unter der Überschrift „Das Ende eines Versuches“ u. a.:

Als auf der Aeede von Ibiza das Panzerschiff „Deutschland“ von roten Bombenflugzeugen angegriffen wurde und 31 deutsche Matrosen den Tod fanden, konnte man die Hoffnung aussprechen, daß dieser heimtückische Ueberfall auf ein internationales Kontrollorgan zu einer gewissen Befestigung in den verantwortlichen politischen Kreisen führen würde. Man konnte zumindest erwarten, daß die künftige Haltung Englands und Frankreichs gegenüber der bolschewistischen Provocationspolitik in Spanien von der Erkenntnis getragen wäre, welchen Gefahren die Tölpelnde von Männern ausgeht sind, die im Interesse des europäischen Friedens ihre schwere Pflicht in den Gewässern vor der roten Küste erfüllen.

Der Versuch, durch eine gemeinsame Front der vier Mächte den bolschewistischen Provocationen ein „Salt“ zuzurufen, ist nach dem Abbruch der Londoner Verhandlungen endgültig mißlungen. Es muß somit auch in Zukunft mit Angriffenaktionen der Roten gerade auf die deutschen und italienischen Ueberwachungsschiffe gerechnet werden, ja der Verlauf der Londoner Beratungen kann für die Bolschewisten ein direkter Ansporn zu neuen Gewalttaten sein. Das Communiqué aus London teilt hierbei mit, daß Deutschland eine gemeinsame Flottendemonstration der vier Mächte vor der Küste von Valencia gefordert hat. Deutschland hat aber auch eine Maßnahme zur Debatte gestellt, die zur Internierung der roten U-Boote führen sollte. Beide Vorschläge wurden von England abgelehnt. — Herr Eden hat es dagegen für nötig befunden, im Unterhaus plötzlich wieder die Freiwillig-

igenfrage anzuschneiden, die gewiß nicht so brennend ist, wie der Schutz der Kontrollschiffe.

Wenn aber Herr Eden in seiner bekannten oberflächlichen Art die Sorge Deutschlands um seine Soldaten zu ignorieren versucht, so muß ihm von deutscher Seite aus entgegengetreten werden, daß der Versuch einer internationalen Kontrolle ja auf eine Lieblingsidee des englischen Außenministers zurückgeht, die Deutschland unterstützt hat, um auch hier seinen guten Willen zu beweisen, nicht jedoch, weil es ebenfalls von der Wirksamkeit dieser Maßnahme überzeugt gewesen wäre. Der englische Außenminister hätte also Anlaß genug gehabt, energisch alle Vorschläge zu unterstützen, die die Achtung dieser Nichteinmischungspolitik von Seiten der Roten zum Ziele haben. Nachdem aber Herr Eden auch hier versagt hat und nicht den Mut zeigt, den Konsequenzen gegenüber den Banditen von Valencia ins Auge zu sehen, hat der britische Außenminister damit selbst seine Politik zur Erfolglosigkeit verurteilt.

In London wird man aber wohl nicht erwarten, daß Deutschland trotzdem das Experiment weiter mitmacht. Die deutschen Matrosen sind nämlich zu gut dazu, Versuchsanstalten für die Unkenntnis englischer Diplomaten über das wahre Wesen des Bolschewismus zu sein.

Herr Eden erklärte im Unterhaus mit einer großartigen Geistesgegenwart, daß das Nichteinmischungsabkommen nicht so arbeite, „wie die britische Regierung es wünsche“. Er vergaß dabei lediglich, daß es allein an Deutschland und Italien ist, Wünsche in dieser Beziehung zu äußern! Denn Deutschland und Italien allein haben Todesopfer bei der Durchführung eines Versuches zu beklagen, den vor allem der englische Außenminister angeregt hatte. Wenn Herr Eden kein Organ dafür hat, daß er damit gewissermaßen auch moralische Verpflichtungen übernommen hat, so hat Deutschland seinerseits kein Verständnis dafür, auch weiterhin vielleicht die Kosten für die Politik des britischen Außenministers tragen zu müssen.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ hebt ebenfalls hervor, daß die Verantwortung für die Verschärfung auf englischer Seite zu suchen ist. Das Blatt fährt dann fort: Es ist außerordentlich zu bedauern, daß nach dem weiten Entgegenkommen, das Deutschland bei der letzten Vereinbarung zwischen den vier Mächten bewies, der erste Versuch, die vier Mächte zu Maßnahmen gegen einen einwandfreien Attentatsversuch der roten Piraten geistert ist. Deutschland hat das Leben von 31 Matrosen bei dem Attentat auf die „Deutschland“ zu Gunsten der internationalen Seefahrt geopfert, die übrigen Mächte haben bisher keinen Schaden gestiftet. Es wäre Pflicht dieser Mächte gewesen, angesichts des Verbrechens gegen die „Deutschland“ und des Attentatsversuches gegen die „Leipzig“ mit Deutschland gemeinsam eine Flottendemonstration vor den Häfen der Valencia-Bolschewisten durchzuführen und mit ihrer Flagge zu zeigen, daß sie mit Deutschland gemeinsam bereit sind, jeden Angriff auf die Seefahrt scharf abzuwehren. Man hätte auch durchaus die Maßnahme erörtern können, daß die U-Boote der Valencia-Bolschewisten nach dem verbrecherischen Anschlag auf die „Leipzig“ interniert werden. Sowohl England wie Frankreich haben sich geweigert, Deutschlands Vorschläge anzunehmen. Deutschland hat nach dem Abkommen vom 12. Juni das internationale Recht, zu handeln, wie es ihm richtig erscheint.

Franco gibt Sicherheitsgarantie

für Ueberwachungsschiffe

London, 22. Juni. Auf die kürzlich erfolgte englische Anfrage, so berichtet Reuters, habe die spanische Nationalregierung dem britischen Botschafter in Hendaye mitgeteilt, daß sie uneingeschränkte Garantien für die Sicherheit der Ueberwachungsschiffe auf hoher See und auch sonstwo abgeben werde und bereit sei, Zonen in nationalspanischen Häfen anzugeben, in denen die Ueberwachungsschiffe vor Angriffen durch nationalspanische Streitkräfte sicher seien.

Aus Valencia ist bisher noch keine Antwort der Bolschewisten eingetroffen.

Note U-Boote bei Dran nachgewiesen

Berlin, 22. Juni. Die Glaubwürdigkeit der in ausländischen Zeitungen veröffentlichten Behauptungen, daß vor und während der Zeit, in der die U-Boote-Angriffe auf die „Leipzig“ erfolgten, rote U-Boote überhaupt nicht mehr in See gewesen seien, wird schon dadurch widerlegt, daß am 16. Juni mittags zwei rote U-Boote die nationalspanischen Stellungen an der Küste bei Calahonda (an der südspanischen Küste östlich Malaga) beschossen haben. Die Angriffe auf die „Leipzig“ aber haben am 15. und 18. stattgefunden und zwar in der Nähe von Dran, also einem Ort, der einen halben Tagesmarsch von Calahonda entfernt ist.

Weltmeisterschaftskampf

Schmeling - Fart in London

Berlin, 22. Juni. Der Boxkampf um die Weltmeisterschaft zwischen dem deutschen Meister aller Klassen, Max Schmeling, und dem britischen Schwergewichtsmeister Tommy Fart wurde am Dienstag in London fest abgeschlossen. Der Kampf wird im September, wahrscheinlich im White City-Stadion, vor sich gehen. Der entsprechende Vertrag wurde bereits unterzeichnet.

Max Schmeling erklärte dem Vertreter des DFB-Sports, daß der genaue Zeitpunkt des Kampfes erst später festgelegt werde. Auf alle Fälle sei man übereingekommen, daß die Begegnung um den Titel eines Weltmeisters ausgetragen werde, unabhängig von dem Ausgang des Kampfes Braddock-Louis in Chicago.



Das neue französische Kabinett gebildet

Der sozialdemokratische Landesrat befragt Regierungs-
beteiligung

Paris, 22. Juni. Der sozialdemokratische Landesrat hat mit 3972 gegen 1369 Stimmen die Beteiligung der Sozialdemokraten an einer Volksfrontregierung unter radikalsozialer Führung angenommen. Man erwartet in politischen Kreisen, daß Chaunteps noch im Laufe des Dienstagabend sein Kabinett bilden wird. Der ehemalige Kriegeminister Daladier befähigte vor der radikalsozialen Fraktion, daß Chaunteps die Absicht habe, dem ehemaligen Botschafter in Washington, George Bonnet, das Finanzministerium zu übertragen. Bonnet befindet sich bereits auf der Reise nach Frankreich.

Das Kabinett Chaunteps

Paris, 22. Juni. Senator Chaunteps hat in den späten Abendstunden des Dienstag sein Kabinett gebildet und nachstehende Persönlichkeiten berufen:

- Ministerpräsident: Chaunteps (Radikalsozial),
- Staatsminister ohne Portefeuille: Sarraut, Senator (Radikalsozial); Biollet, Senator (Sozialdemokrat); Faure (Sozialdemokrat),
- Vizepräsident: Hum (Sozialdemokrat),
- Kriegsminister: Daladier (Radikalsozial),
- Außenminister: Delbos (Radikalsozial),
- Justizminister: Vincent-Auriol (Sozialdemokrat),
- Innenminister: Dormoy (Sozialdemokrat),
- Finanzminister: Bonnet (Radikalsozial),
- Kriegs- u. Handelsmarine-Minister: Campinchi (Radikalsoz.),
- Luftfahrtminister: Cot (Radikalsozial),
- Unterrichtminister: Jay (Radikalsozial),
- Öffentliche Arbeiten: Avenille (Radikalsozial),
- Wirtschaftsminister: Chapal (Radikalsozial),
- Landwirtschaftsminister: Ronnet (Sozialdemokrat),
- Kolonialminister: Routel (Sozialdemokrat),
- Arbeitsminister: Fauriol (Sozialdemokrat),
- Pensionsminister: Rivière (Sozialdemokrat),
- Postminister: Lebas (Sozialdemokrat),
- Öffentliche Gesundheitspflege: Rucard (Radikalsozial).

Mit Ausnahme der Unterstaatssekretäre, die noch nicht bekannt sind, sind die Ministerposten gleichmäßig unter Radikalsoziale und Sozialdemokraten aufgeteilt worden. Jede Partei stellt zehn Minister, wobei unterstrichen werden muß, daß das Innen- und Justizministerium in sozialdemokratischen Händen liegt, während das Kriegsministerium, das Außenministerium und vor allem das Finanzministerium von Radikalsozialen geleitet werden.

14 Unterstaatssekretäre des Kabinetts Chaunteps

Paris, 22. Juni. Ministerpräsident Chaunteps hat nicht weniger als 14 Unterstaatssekretariate geschaffen, die sich wie folgt zusammensetzen:

- Ministerpräsidium: Bertrand (Radikalsozial),
- Außenministerium: de Tessan (Radikalsozial),
- Landwirtschaftsministerium: Mautes (Radikalsozial),
- Wirtschaftsministerium: Gynans (Sozialdemokrat),
- Öffentliche Arbeiten: Kamadier (Sozialistische Vereinigung),
- Arbeitsministerium: Serre (Sozialistische Vereinigung),
- Luftfahrtministerium: Andraud (Sozialdemokrat),
- Kolonialministerium: Monnerolle (Radikalsozial),
- Technischer Unterricht: Julien (Radikalsozial),
- Innenministerium: Aubaud (Radikalsozial),
- Finanzministerium: Serol (Sozialdemokrat),
- Kriegsministerium: Blandhot (Sozialdemokrat),
- Sport und Körperpflege: Lagrange (Sozialdemokrat),
- Handelsministerium: Tasso (Sozialdemokrat).

Staatsbegäbnis für Abt Schachleiter

München, 22. Juni. Nachdem am Montag ungefähre Tausende der Münchener Bevölkerung dem verewigten Abt Alban Schachleiter, den aufrechten deutschen Mann und vorbildhaften Geistlichen zum letzten Mal in das vom Tod verklärte Antlitz geschaut hatten, hat sich nun der Sarg für immer geschlossen. Am frühen Morgen des Dienstag fand in der St. Anthoni-Kirche der feierliche Trauer Gottesdienst statt. Auf den Bänken im Kirchenchor saßen die Verwandten und Freunde des Verstorbenen, während im Presbyterium mehrere Äbte der Benediktiner-Kongregation und Vertreter des Münchener Domkapitels Platz genommen hatten. Das Pontifical-Requiem hielt Abt Mosler von St. Joseph-Gerlach in Westfalen, der derzeitige Präses der Beuroner Benediktiner-Kongregation, der der Beweihte angehört hatte.

Während des Gottesdienstes vollzog sich vor der Residenz der Aufmarsch der Trauerparade. Eine Kompanie der SS-Verfügungstruppe „Deutschland“ und der SA-Ehrensturm „Schlageter“ nahmen vor der Kirche Aufstellung, die anderen Formationen auf der an der Kirche vorbeiführenden Karstadtstraße. Unter Trommelwirbel eines SS-Spielmannszuges wurde der Sarg aus der Kirche gebracht und auf den mit sechs schwarz verhängten Pferden bespannten Totenwagen gehoben. Dann setzte sich der Trauerzug in Bewegung. An der Spitze Schutzpolizei zu Pferde und ein Ehrensturm der SS-Standarte „Deutschland“. Vor dem Leichenwagen wurden von SS-Männern die prachtvollen mit roten Schleifen geschmückten Kränze des Führers und Reichskanzlers, des Stellvertreters des Führers, Reichsministers Kubicki Heß, der bayerischen Landesregierung und des Traditionsregiments München-Oberbayern getragen. Dem Sarg folgten der Ehrensturm der SA-Wachstandarte, ein Ehrensturm des NSKK und die Gaudereischaft. Den Beschluß bildete wiederum Schutzpolizei. Still und feierlich ging es auf einem fast zweikündigen Wege durch die mit Trauerfahnen geschmückten Straßen der inneren Stadt, in denen viele Tausende dem deutschen Mann den letzten schweigenden, ehrfurchtsvollen Gruß entboten, zum Waldfriedhof.

Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden wird langsam der Sarg in die Erde gesenkt. Die Trauergäste heben die Hand. Dann spielt der SS-Musikzug feierliche und getragene Trauerweisen von Grieg.

Kannmehr tritt der bayerische Ministerpräsident Ludwig Siebert vor das offene Grab, um als Beauftragter des Führers die letzten Gedanken zu sprechen. Er sagt Dank dem Manne, der als Deutscher, als Patriot und Politiker, als Christ

Sichere Stören das Gordon-Bennet-Rennen

Zwei deutsche Ballons von tschechoslowakischen Fliegern zur Landung gezwungen

Nachdem sich inzwischen herausgestellt hat, daß der deutsche Ballon „Chemnitz 10“, der, wie gemeldet, in der Nähe von Prag gelandet ist, auf der Gordon-Bennet-Wettfahrt von einem tschechoslowakischen Militärflieger zum Landen gezwungen wurde, trifft die Nachricht von einem zweiten Fall einer derartigen Verhinderung eines international anerkannten Austragens durch die tschechoslowakischen Behörden ein. Wieder ist es ein deutscher Ballon, der durch die tschechoslowakischen Willkürmaßnahmen um seine Gewinnansprüche gebracht wurde.

Am 21. Juni überflog der Ballon „Hildebrand“, der in Bräunsel beim Gordon-Bennet-Rennen aufgestiegen war, die tschechoslowakische Grenze. Gegen 18.45 Uhr erreichte der Ballon die Gegend von Königgrätz und wurde zwischen dieser Stadt und Josefstadt von einem tschechoslowakischen Polizeiflieger zum Landen gezwungen. Der Ballon wurde nach der Landung verpackt und durch die tschechoslowakischen Militärbehörden nach Deutschland zurückgeschickt. Die Besatzung, die Herren Göthe und Lohmann aus Düsseldorf, wurden nach ihrer behördlichen Vernehmung auf freiem Fuß belassen. Auf diese Weise wurden die aussichtsreichsten deutschen Teilnehmer am Wettbewerb zum Abbruch des Rennens gezwungen, obwohl sie für die zweite bevorstehende Nacht und für den bevorstehenden dritten Tag des Fluges noch mehr Ballast als bei früheren Wettbewerben vorhanden hatten.

Im Falle des Ballons „Chemnitz 10“ hatte das tschechoslowakische Verteidigungsministerium amtlich mitgeteilt, daß der „zur Feststellung der Kennzeichnung“ dem Ballon entgegengegangene Militärflieger diesen umflog und der Besatzung zum Grube zugewinkt habe.

Während sämtliche anderen Ballons das Verhalten dieses Fliegers freundlich aufgenommen hätten, sei der Ballon „Chemnitz 10“ daraufhin niedergegangen. Offenbar habe die Besatzung das Verhalten des Fliegers „faßlos“ ausgelegt.

Daß von einer „faßlosen Auslegung“ des Verhaltens des tschechoslowakischen Fliegers im Falle des Ballons „Hildebrand“ — und sicherlich auch im Falle des Ballons „Chemnitz 10“ — keine Rede sein kann, geht aus dem Bericht des deutschen Ballonfahrers Göthe vom Ballon „Hildebrand“ einwandfrei hervor. Er berichtete u. a.:

Als der tschechoslowakische Polizeiflieger auf uns zu kam, begrüßte uns das zunächst nicht, weil Sportflugzeuge und Verkehrsflugzeuge uns häufig bei Gelegenheit von Ballonfahrten umkreisen. Dieser Besuch wurde dann aber unangenehm, als der Flieger uns nicht mehr umkreiste, sondern ungefähr aus 1000 m Abstand seine Maschine auf unseren Ballon richtete, dann, wie wir vorher festgestellt haben, mit etwa 400 m Geschwindigkeit direkt auf unseren Ballon zusag, um erst im letzten Augenblick links oder rechts die Maschine vorbeizureisen.

Die Absicht, uns zur Landung zu zwingen, war offenbar, worüber wir um so mehr erstaunt waren, als uns ja bekannt

war, daß die Teilnahme unseres Ballons am Gordon-Bennet-Rennen, sowie die Möglichkeit, daß dabei die tschechoslowakische Grenze überflogen werden könnte, der Tschechoslowakei mitgeteilt worden war.

Außerdem hatte uns die Prager Radio-Station ständig Wind- und Wetterberichte zugesandt. — Jedemal, wenn der Flieger von unserem Ballon abdrehte, kam der Ballon in den Propellerwind, so daß er ins Schwanken geriet.

Weiter steigerte sich die peinliche Lage, als der Flieger dazu überging, seine Maschine über den Ballon zu bringen und im Sturzflug, unseren Ballon als Ziel nehmend, herunterkam. Wie uns der Flieger selbst nach der Landung sagte, war er dabei bis auf 5 m an unsere Ballonhülle herangekommen.

Zwischendurch flog er wieder einmal eine Schelle und drohte dabei mit einer in der Hand gehaltenen Pistole. Wir glaubten ihn zu beschwichtigen, indem wir ihm mit einer Zeitung abminkten und mit einem kleinen Luftschloß die Nachricht abwarfen, daß wir uns ja im Rennen um die Gordon-Bennet-Trophäe befänden.

Der tschechoslowakische Flieger ließ sich aber dadurch nicht beeinflussen, sondern kam immer wieder und immer näher an unseren Ballon heran, so daß wir zum Schluß fürchten mußten, daß er aus Versehen mit seinem Fahrgestell oder einem Flügel unseren Ballon streifen würde. Durch die dauernden Erschütterungen des Ballons und durch den Propellerwind des Flugzeuges verloren wir fortwährend Gas aus dem Ballon und der Ballon geriet stark ins Fallen. Aber auch jetzt setzte der Flieger seinen Angriff fort, so daß wir es nicht länger verantworten konnten, etwa durch Ballastabgabe wieder in die Höhe zu steigen. Wir näherten uns, aus 2000 m Höhe kommend, mit zwei Sekundenmeter Fallgeschwindigkeit dem Erdboden, und als wir etwa 50 m über dem Boden waren, drehte der Flieger ab, weil er die Landung als vollzogen betrachtete. Als er nun in Richtung seines Flugfeldes verschwunden war, gaben wir sofort wieder Ballast, um unsere Fahrt fortzusetzen. Als wir nunmehr nach Verschwinden des Fliegers die Fahrt fortsetzen wollten und zu diesem Zweck wieder einige hundert Meter Höhe erreichten, wurde dem Flieger — der uns dies nachträglich berichtete — diese Aufgabe telefonisch mitgeteilt. Er flog sofort wieder auf und verfolgte uns aufs Neue. Trotzdem wir jetzt niedriger über dem Boden fuhren, wiederholte er dieselben Manöver, und wir mußten schließlich die Landung durchführen.

Eine halbe Stunde nach der Landung kam der Polizeiflieger mit einem Auto zu uns und erklärte uns, daß er den Befehl gehabt habe, unsere Weiterfahrt zu verhindern und uns unter allen Umständen zur Landung zu zwingen.

Angeichts dieses ungeheuerlichen Vorfalles muß nach der amtlichen Bericht der zuständigen deutschen Stellen abgewartet werden.

Italienische Geschenke für den Führer

Berlin, 22. Juni. Der Führer und Reichkanzler empfing am Montag in Gegenwart des Jugendführers des Deutschen Reiches Baldur von Schirach den italienischen Staatssekretär und Führer der Partito, Ricci, der ihm seinen Lorbeer vom Forum Mussolini überbrachte. Der Lorbeer ist in eine Silberklammer gefaßt und befindet sich auf einer silbernen Platte, auf der links das Forum Romanum und rechts das Forum Trajanum eingemeißelt sind, die durch eine Figur, Julius Cäsar darstellend, zusammengehalten werden. Unter dem Forum Romanum liegt eine männliche Figur, die den Tiber darstellt. Die Platte wurde von einem jungen römischen Künstler ausgeführt. Am antiken Rom wurde dieser Lorbeer den großen Staatsführern als Symbol des Ruhmes überreicht. Als Zeichen des Dankes der italienischen Jugend für die ihm durch den Führer in Deutschland verliehene Gastfreundschaft überreichte Ezzelezi Ricci ferner eine in ihrer Vollständigkeit heute wohl einzigartige Sammlung von 1000 Planchet-Stichen in 25 Bänden. Diese 1000 Stiche stellen das Gesamtwerk des berühmtesten italienischen Kupferstechers des 18. Jahrhunderts dar. Sie enthalten die ganzen römischen Reden, die architektonischen Entwürfe, Pläne und Konstruktionszeichnungen, darunter eine vollständige Ausgabe der Carceri. Der Führer und Reichkanzler unterhielt sich längere Zeit sehr anregt mit seinem italienischen Gast und gab seiner lebhaften Freude darüber Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen und italienischen Jugend zu einer so herzlichen Zusammenarbeit geführt hätten.

Geheimrat Bosh neuer Präsident

der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

Köln, 22. Juni. Am Montag und Dienstag hielt die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in der Hanstadt Köln ihre 28. ordentliche Hauptversammlung ab.

Geheimrat P. Lang erstattete den Jahresbericht. Sowohl in der reinen wie in der angewandten Wissenschaft sei das Führerprinzip wirksam. Jeder, der die Wissenschaft um einen neuen Gedanken bereichert habe, sei um die Erfahrung notwendiger Widerstände nicht herumgekommen, und habe sich mit ihnen auseinandersetzen müssen.

Nach zwei Vorträgen wurde die öffentliche Hauptversammlung geschlossen.

Eine geschlossene Versammlung der Mitglieder der Gesellschaft schloß sich an. Professor Lang gab zur Kenntnis, daß er mit Ablauf seiner Amtszeit am 1. April dieses Jahres die Präsidentenschaft der Gesellschaft zur Verfügung gestellt habe und daß bei der Neuwahl am 29. Mai Geheimrat Bosh als Nachfolger gewählt worden sei, der die Wahl angenommen habe.

Infolge der von der Versammlung einstimmig genehmigten Satzungsänderung erfolgte eine Neuwahl des Senats nach den neuen Bestimmungen, wobei der Vorschlag, den Geheimrat Prof. Dr. Lang unterbreitete, einstimmig gebilligt wurde. Zu Ehrensenatoren der Gesellschaft wurden ernannt: Geheimrat Professor Dr. P. Lang, der scheidende Senator und Vizepräsident Krupp von Bohlen und Halbach und der bisherige Senator und zweite Vizepräsident, Staatsminister a. D. Schmidt-Ditt.

allen Vorbild und Mahnung sei. Er habe an sich die Wahrheit des Wortes erfahren, daß das Leben Kampf sei, denn als er sein Leben mit Adolf Hitler, seiner Bewegung und seiner Mission unauflöslich verbunden habe, habe er die Bitternis erfahren müssen, daß er wegen seiner Treue zu Adolf Hitler in offenen Konflikt geriet mit seinen kirchlichen Behörden, die ihn stießen und ihm zuletzt sogar die kirchliche Weisgewalt entzogen. Sein Vaterland sei es ihm aber wert gewesen, das Kreuz auf sich zu nehmen, er habe sich um so lauter zu dem werdenden Deutschland bekant und das Schicksal habe ihn den Sieg seines Führers und der Bewegung erleben lassen. Wer wage es noch, angesichts des Lebensinhalts dieses Mannes und seiner erhabenden Treue zum Nationalsozialismus zu sagen, der Nationalsozialismus und wahres Christentum seien Gegenätze? Sein letzter Wunsch sei erfüllt worden: Neben Ernst Pöchner (Klasse Alban Schachleiter).

Wir aber wünschen beim Abschied, daß Deutschland in Zukunft mehr Priester seiner Art habe. Ans Nationalsozialisten, seine Freunde und Parteigenossen verpflichtet sein Vermächtnis, die Liebe, die einen göttlichen Funken in sein Herz legte, in die Herzen unserer Jugend zu legen.

Dann ging der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, an das Grab und legte den Kranz des Führers nieder. Dann widmete er seine eigene Kranzspende dem teuren Toten. Unter den Kranzspenden befinden sich auch Widmungen der Reichsminister Dr. Goebbels und Kerrl, des Subdeutschen Heimatsbundes und vieler Gliederungen der Partei und staatlichen Einrichtungen. Eine überwältigende, kaum übersehbare Fülle von Kränzen und Blumenpenden türmt sich zu einem lustenden Berg der Liebe und Treue auf. Mit den nationalen Liedern fand das feierliche Staatsbegäbnis für dessen Teilnehmer ein Ende.

Suchkommando nach dem Ranga-Parbat

Lasson, 22. Juni. Ueber das Unglück der Ranga-Parbat Expedition meldet Reuters aus Srinagar, daß der englische Leutnant Smart die Bergsteigergruppe in der vorigen Woche bei Lager 4 verlassen hatte, um einige frange Träger herunterzubringen. Die Bergsteigergruppe habe sich damals darauf vorbereitet, nach Lager 5 vorzudringen. Dr. Luft, den Leutnant Smart im Ausgangslager abließ, erreichte, wie es weiter heißt, Lager 4 am Freitag vergangener Woche. Er fand es bedeckt von einer Eislawine vor. Drei Rudkade wurden gefunden. Es besteht aber leider keine Hoffnung mehr, die Verunglückten lebend aufzufinden. Hingegen sei eine allerdings auch nur geringe Aussicht gegeben, daß ihre Leichen geborgen werden können. Ein Suchkommando unter Führung eines Ingenieurs ist nach dem Ausgangslager aufgebrochen.

München, 22. Juni. Der Münchener Rotar Paul Bauer, der an der Vorbereitung der Ranga-Parbat-Expedition mitwirkte, und selbst schon am Ranga-Parbat war, wird sich in den nächsten Tagen auf dem Luftwege nach Indien begeben, um weitere Feststellungen über die Bergkatastrophe treffen zu können.

Im Lager der Flüchtlingskinder

Ein bezeichnendes Stimmungsbild aus England

Sehr bezeichnend für die Mittel, mit denen gewisse Kreise in England eine Irrführung der öffentlichen Meinung auch jetzt noch versuchen, ist das berühmte Flüchtlingslager der holländischen Kinder in England, das gewissermaßen als lebendige Propaganda von linksgerichteten Kreisen eingerichtet worden ist. Am Samstagabend wurden durch Lautsprecher die 2500 Kinder mit dem Ausdruck größten Bedauerns davon unterrichtet, daß Bilbao gefallen sei. Der Bischof von Winchester und ein hoher Beamter des Rundfunks haben die Nachricht mit folgenden Worten über Lautsprecher im Lager bekanntgemacht:

Wir bedauern sehr, euch mitteilen zu müssen, daß die feindlichen Truppen nun in Bilbao sind. Vielleicht ist es für euch ein gewisser Trost, zu wissen, daß viele eurer Verwandten und Freunde sich nun in Santander in Sicherheit befinden. Wir bitten, die die Sorge für euch Kinder in unserem Lande übernommen haben, können nicht hart genug unser Beileid in diesen Augenblick zum Ausdruck bringen. Wir bitten euch alle, ruhig zu bleiben und in der üblichen Art eure Arbeiten und eure Spiele fortzusetzen."

Sobald die Kinder die Befestigung der im Lager bereits verfallenen Gebäude gehört hatten, begannen sie nach Hunderten eine wilde Kundgebung, offenbar, um aus dem Lager auszubrechen. Der Lautsprecher wurde mit Steinen beworfen und eine Anzahl von Helfern, die die Kinder zurückhalten versuchten, wurden durch Steinwürfe und Stochschläge verletzt. Eine Anzahl der in völlige Wildheit geratenen Lagerkinder brach mit Stöcken und Steinen bewaffnet, aus dem Lager aus und verstreute sich in den Wäldern von Hampshire. Ein großes Polizeiaufgebot versuchte, die Kinder einzukreisen und zurückzutreiben. (Schwäb. Merkur.)

Englische Kolonialausflüchte

London, 22. Juni. Der konservative Abgeordnete Sir Edward Glegg, der frühere Gouverneur der britischen Kolonie Kenja, erklärte in einer Rede vor der English Speaking Union in London, daß die Rückgabe von Tanganyika (früher Deutsch-Ostafrika) an Deutschland eine Gefahr für den Weltfrieden darstellen würde. Im Laufe der Beratsamlung erklärte der Vortragende, Lord Francis Scott, es wäre ein wahnsinniges Vorgehen, wenn man freiwillig einem möglichen Feindlande Stützpunkte für Flugzeuge und Unterseeboote geben würde, die an den englischen Verbindungslinien in Britisch-Ostafrika liegen würden. Wenn man Deutschland irgend einen Teil des britischen Weltreiches anbieten wolle, dann möge es ein Teil sein, der nicht im Empire bleiben wolle.

Gebirge König He'nrichs des Ersten gefunden

Berlin, 22. Juni. Nach der Feier des 1000. Todestages des Gründers des ersten Deutschen Reiches Königs Heinrich I. am 2. Juli 1936 in Quedlinburg, wurden auf Befehl des Reichsführers SS-Heinrich Himmler wissenschaftliche Untersuchungen nach dem Verbleib der Gebirge Heinrich I. durchgeführt. Die Urkundenbearbeitung und die Ausgrabungen auf dem Schloßberg in Quedlinburg, die unter der Leitung des Beauftragten des Reichsführers SS, SS-Obersturmführers Dr. Höbner, erfolgten, hatten zum Ergebnis, daß die Gebirge König Heinrichs I. gefunden und als solche durch die an mehreren Universitäten durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchungen nachgewiesen werden konnten. Damit ist die Jahrhunderte lang nicht beantwortete Frage nach dem bisherigen Verbleib und der Behandlung der Gebirge des ersten deutschen Königs endgültig klargestellt.

Ein „Marsch auf Brüssel“

Militärverbände gegen das Amnestiegesetz

Brüssel, 22. Juni. Verschiedene große ziemlich radikal eingestellte Militärverbände haben am Mittwoch neue Kundgebungen in Brüssel gegen das Amnestiegesetz, das am 11. Juni vom Parlament verabschiedet worden ist, angekündigt. Während beteiligt an dieser Bewegung, deren Bedeutung und Umfang im Augenblick im einzelnen noch nicht zu übersehen ist, sind die Feuerkreuzler, eine rechtsextreme Organisation, die im vergangenen Jahre in politischer Hinsicht der Nazibewegung nahestand. Die Feuerkreuzler des Henne-Gaues haben in zahlreichen gut besuchten Versammlungen einen „Marsch nach Brüssel“ beschlossen, der am Mittwoch stattfinden soll. Sie erklärten, Brüssel nicht eher zu verlassen, bis ihnen Genugtuung zuteil geworden und das Amnestiegesetz zurückgenommen worden sei. Die Regierung lehnt den Vorschlag der großen Aufmerksamkeit. Justizminister de Laveleye hat sich in einer Rundfunkansprache an die Frontkämpfer gewandt und nochmals die Haltung der Regierung in der Amnestiefrage zu rechtfertigen versucht. Die Regierung hat Sicherheitsmaßnahmen für die angekündigten Kundgebungen vorbereitet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Unfall in einer Fabrik bei Halle. In der Bitumenfabrik der Grube Klesser in Amstorf (Mansfelder Seckreis) ereignete sich eine Verpuffung, durch die drei Gefolgschaftsmitglieder schwer verletzt wurden. Einer von ihnen, der 38 Jahre alte Arbeiter Steinkopf, ist gestorben.

Aus Schnee auf den Allgäuer Bergen. Der starke Temperaturrückgang nach den gewittrigen Stürmen am Sonntag hat bewirkt, daß die Niederschläge am Montag in den Bergen als Schnee erfolgten. Bis zur Waldgrenze herunter zeigten sich die Allgäuer Berge verschneit.

Die Irische Brigade kehrt zurück. Die 633 Mann und 24 Offiziere starke Irische Brigade des Generals O'Duffy hat am Freitag in Lissabon auf dem Dampfer „Mozambique“ eingeschifft, um nach Irland zurückzufahren. Die Brigade hatte bisher auf der Seite der spanischen Nationalregierung gekämpft.

Der ungarische Ausstellungsbau in Paris eröffnet. Am Dienstag ist auf dem Weltausstellungsgelände in Paris der ungarische Ausstellungsbau der Öffentlichkeit übergeben worden.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 23. Juni 1937.

Abchied der Schiefer „AdF“-Umlauber. Heute morgen verließen uns wieder unsere Gäste aus Schlesien, nachdem sie sich neun Tage in unserem Städtchen und seiner Umgebung erholen konnten. Manche Eindrücke, die sie in diesen Tagen sammelten, werden ihnen sicher unvergessen bleiben. Auf dem Marktplatz sammelten sich die Gäste heute früh zum Abmarsch und wurden von der Stadtgemeinde mit einem Schwarzwaldsträußchen beschenkt. Friseur Weinstein als „Schwarzwälder Bauer“ ehrte die Gäste noch mit einem Abschiedsgebet und dann ging unter Vorantritt der Stadtkapelle dem Bahnhof zu, wo der Abschied vielen sichtlich schwer fiel. Unter den Klängen des Liedes „Muß ich denn, muß ich denn“ entführte uns dann der Zug unsere uns in den paar Tagen so lieb gewordenen Gäste.

Einberufung grundsätzlich 6 Wochen vorher. Nach vorliegenden Beschwerden sind in letzter Zeit Gestellungsbeehindern den Einberufenen vielfach erst kurz vor Beginn der Uebung oder kurzfristigen Ausbildung zugestellt worden. Das Reichskriegsministerium hat daher alle Dienststellen darauf hingewiesen, Erfordernisse jeder Art für Uebungen und kurzfristige Ausbildung, insbesondere auch namentliche Anforderungen, rechtzeitig spätestens 8 Wochen vor Beginn der Uebung oder kurzfristigen Ausbildung an die zuständige Wehrersatzstelle zu richten. Die Einberufung zu Uebungen und zur kurzfristigen Ausbildung selbst hat grundsätzlich 6 Wochen vor dem Einstellungsbefehl durch das Wehrbezirkskommando bzw. Wehrmeldeamt durch Gestellungsbeehl zu erfolgen.

Engländer, 23. Juni. (Kreisfeuerwehrtag.) Bei dem am letzten Sonntag stattgefundenen Kreisfeuerwehrtag in Loffenau, über den wir bereits berichteten, wurde die Durchführung des Kreisfeuerwehrtages 1938 der Freiwilligen Feuerwehr Engländer übertragen.

Calw, 22. Juni. (Die Gendarmerie erwarb das S.A.-Sportabzeichen.) Sämtliche Gendarmeriebeamte der Kreise Calw und Neuenbürg haben unter Sturmhauptführer Ruppert-Altensteig die Leistungsprüfung zum S.A.-Sportabzeichen mit gutem Erfolg abgelegt.

Balersbrunn, 23. Juni. (92. Geburtstag.) Gestern feierte die Baronin Helene v. Wrangel ihren 92. Geburtstag. Sie ist bekanntlich älteste Nachkomme Lottes in der Familie unseres Dichters Joh. Wolfgang Goethe. Die Jubilarin ist körperlich rüstig und trotz ihrer Blindheit noch rege literarisch tätig.

Lüthenhardt, 22. Juni. 20 junge Lüthenhardter haben die Meisterprüfung im Pinzel- und Bürstenmacherhandwerk vor der Handwerkskammer Reutlingen mit Erfolg bestanden. Damit ist der Grundstein zum deutschen Handwerk, wie Kreishandwerksmeister Götter-Horb bei der Preisverleihungsfeier ausführte, nun auch in Lüthenhardt gelegt. Wenn auch die jungen Meister noch ganz besonders in Lüthenhardt ein hartes Los zu tragen hätten, so müsse, wenn es auch noch Jahre gehe, etwas anders für sie gefordert werden. Ferner haben verschiedene Jungmeister jetzt Gelegenheit, sich handwerklich in einer Stadt oder in einem Industrieort niederzulassen.

Dunningen, 22. Juni. (Mit der Heugabel ins Auge gestochen.) Bei einem hiesigen Landwirt beschäftigten sich zwei junge Mädchen damit, einen Wagen Heu abzuladen. Infolge eines Fehltriffes stieß das eine Mädchen der 17jährigen K. Burri mit der Gabel in das rechte Auge. Der Stich, der anscheinend tief in den Kopf drang, verursachte sogleich heftige Schmerzen, so daß die Verunglückte sofort in die Klinik nach Tübingen gebracht werden mußte. Der Zustand des Mädchens soll sehr bedenklich sein.

Stuttgart, 22. Juni. (Handwerk und Kultur.) In Erkenntnis der dem Handwerk auf kulturellem Gebiet obliegenden wichtigen Aufgaben hat die Handwerkskammer Stuttgart vor einiger Zeit bei allen Kreishandwerkerschaften und Innungen Facharbeiter für Handwerkskultur (Kulturwarte) bestellt, welche durch eine am Montag, den 28. Juni ds. Js. vormittags 10 Uhr im Großen Vortragsaal des Württ. Landesgemerkschafts in Stuttgart stattfindende Arbeitstagung in ihr vielfältiges und umfangreiches Aufgabengebiet eingeführt werden. Eine Ausstellung „Der Handwerker als Weltalter“ ergänzt die Vortragsreihe.

Todesfall. Der Ehrenobermeister und frühere Obermeister der Fleischerinnung Stuttgart, Pg. Karl Vauer, zugleich Ehrenmitglied des Reichsinnungsverbandes des Fleischerhandwerks, ist gestorben. Im Jahre 1933 wurde Pg. Vauer Vetter des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, Jahrgruppe Fleischer, und zugleich Obermeister der Fleischerinnung Stuttgart. Pg. Vauer hat sich in diesen Ämtern große Verdienste erworben. Im Jahre 1936 legte er sein Amt als Obermeister nieder; die Fleischerinnung ernannte ihn zu ihrem Ehrenobermeister.

Neuulingen, 22. Juni. (Naturtheater.) Die Eröffnungsvorstellung am Sonntag brachte mit einer gut abgerundeten Aufführung von Hebbels „Agnes Bernauer“ das stiftliche Geleit der Unterordnung unter die Idee der Gemeinschaft den 1500 Zuschauer erlebnisreich nahe. Die Patenschaft des Reutlinger Naturtheaters hat mit dieser von Iardig geleiteten Massenbesenen durchgezogenen Handlung wieder nicht nur altbewährten Idealismus, sondern auch achtbares Können bewiesen. In dreistündigem Spiel kam Hebbels Tragödie in einer auch in den Einzelleistungen bemerkenswerten Gestaltung zur Wiedergabe. Die Zuschauer nahmen ergreiften Anteil an dem Geschehen. Wirkungsvooll unterzogen wurden einzelne Szenen durch die von Hugo Sc. (Stuttgart) beigeleiteteten Chöre. Vor Beginn der Aufführung sprachen Oberstudiendirektor Dr. Kalkreuter als Vorstand des Naturtheaters und Oberbürgermeister Dr. Deberer.

Reutlingen, 22. Juni. (Die Stadterhälte in Verfehrsamt.) Im Sinne des Reichsgesetzes über die Neuordnung des Fremdenverkehrs wird am 1. Juli für das Stadtgebiet Reutlingen ein Stadt. Verkehrsamt eingerichtet. Die Geschäftsführung für das Aufgabengebiet der Fremdenverkehrswerbung wurde dem Kreisamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übertragen.

Endersbach, Kr. Waiblingen, 22. Juni. (Postbote vom Zug erfasst.) Der Landpostkraftwagen, der die Postverbindung zwischen Waiblingen und den umliegenden Gemeinden des Remstals aufrecht erhält, wurde am Montag an dem schienenparallelen Bahnübergang beim Bahnhauptterpsten 18 kurz vor Endersbach von einem aus Richtung Waiblingen kommenden Personenzug erfasst und auf den Schienen etwa 250 Meter weit mitgeschleift. Während dabei der Kraftwagen stark beschädigt wurde, mußte der Fahrer desselben mit schweren, jedoch nicht lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus Waiblingen eingeliefert werden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Schranken an dem schienenparallelen Bahnübergang nicht geschlossen waren.

Esslingen, 22. Juni. (Verbüßt.) Am Samstag wurde dem einundhalbjährigen Söhnchen der Familie Gromer ein Ledwasser gerichtet. Das Bälde kippte überraschend, während kaltes Wasser zum Zuschütten geholt wurde, die Wanne herab und erlitt dabei schwere Verbrühungen, an denen es starb.

Ulm, 22. Juni. (Brand.) Der Erbhof des Konstantin Vidal im Wallfahrtsort Oberelsingen wurde dieser Tage von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Während das Wohngebäude und das Vieh gerettet werden konnten, brannte der große Stadel, in dem sich die ganze Heuernte befand, vollständig nieder. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß ein Brandstifter am Werke war.

Neu-Ulm, 22. Juni. (Vom Starkstrom getötet.) Der ledige Schlosser Josef Wolfmüller aus Wühl, Bez. Günzburg, kam bei der Arbeit im Kühlhaus einer hiesigen Käsefabrik mit der Starkstromleitung in Berührung und wurde getötet.

Oberlauch, Kr. Tuttlingen, 22. Juni. (Der Fuchs geht um.) In letzter Zeit hat Keineke Fuchs in der hiesigen Gemeinde nicht weniger als 50 Hühner geraubt. Angesichts des Kampfes um die Nahrungsmittel des deutschen Volkes bedeutet ein solches Räubertum einen schweren volkswirtschaftlichen Verlust.

Ravensburg, 22. Juni. (Wilddiebe.) Seit längerer Zeit wurde die Beobachtung gemacht, daß in der Gemeindejagd Taldorf Wilderer ihr Unwesen trieben. So fehlte verschiedentlich Rehwild und im Waldteil Oberzeller Holz wurden auch Schlingen vorgefunden. Anfang Juni wurde nun ein Weizenader eines Landwirts aus Meßingen ein verendeter Rehbock aufgefunden, der einen Halsshuh aufwies. Energische und umfangreiche Nachforschungen führten zur Feststellung des Wilderers und der Abnehmer des von ihm geschossenen Wildes. Dem Täter konnten bisher 5 Rehe und 8 Hühner nachgewiesen werden, die er durch Schlingen zefangen hatte.

Würtlingen, Kr. Urach, 22. Juni. (Vermißt.) Vor etwa 14 Tagen entfernte sich der elfjährige Sohn des A. Brenkle. Er war nur mit einem Hemd, einer Hose und Turnschuhen bekleidet. Seine Angehörigen fanden auf der Wiese beim Hause seinen Schultersack. Der Junge wurde dann noch zuletzt zwischen Würtlingen und Bleichstetten beim Beerensplüden gesehen. Seither fehlt aber von ihm jede Spur. S.A., H.Z., Feuerwehr und Polizei wurden aufgeboten, den Vermißten zu suchen. Es war bisher jedoch nicht möglich, den Knaben aufzufinden.

Saugan, 22. Juni. (Tödl. Verunglück.) Auf der Straße nach Moosheim ereignete sich am Samstag ein schwerer Unfall. Der Landwirt Josef Mayer von hier wollte mit seinem Fahrrad in einen Feldweg einbiegen, unterließ es jedoch, einem hinter ihm fahrenden Kraftwagen die Richtungsänderung anzuzeigen. Mayer wurde daher von diesem angefahren und auf die Straße geschleudert, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus ist er gestorben.

Friedrichshafen, 22. Juni. (Den Verletzungen erlegen.) Vor etwa einer Woche wurde Kaufmann Karl Auwärter von hier von einem Motorrad angefahren und mit schweren Fußverletzungen ins Karl-Olga-Krankenhaus eingeliefert. Dort ist er nun in der letzten Nacht gestorben. Auwärter war ein jüngerer Bruder des bekannten württ. Generalleutnants a. D. Friedrich v. Auwärter, der sich während des Krieges als Kommandeur der sog. „Eisernen Division“ ausgezeichnet hat.

Beranstaltungsfolge zum Goutag

nos. Der Goutag der NSDAP des Gaues Württemberg-Hohenzollern vom 25. bis 27. Juni in Stuttgart wird eine gewaltige Heerschau der Partei werden, bei der die Parteigenossen des Gaues der Kleinarbeit und dem Alltag entrückt, von hohen und höchsten Persönlichkeiten der Partei und des Reiches ihre innere Ausrichtung für die künftige Arbeit erhalten.

Für das ganze schwäbische Volk sind diese Tage Festtage. Sie bezeugen eindeutig die Verbundenheit von Partei und Volk, sie zeigen, mit wem großem Verantwortungsbewußtsein und reifster Arbeit, unermüdlicher Tatkraft und jedem Ausbauwillen die Partei die Sorgen des Volkes teilt, die Schwierigkeiten überwinden hilft und sich auf allen Lebensgebieten einsetzt, um zum Wohl des Volkes die nationalsozialistischen Grundzüge nach dem Willen des Führers zu verwirklichen.

Der Gau Württemberg ist in diesen Tagen wie sonst nie ausgerichtet nach der Gauhauptstadt, in der das große politische Ereignis zum untergeordneten persönlichen und politischen Erlebnis wird. Tausende marschieren, Tausende stehen zum Appell angetreten und holen sich die Kraft, die sie draußen auf ihren Posten stark und wachsam hält, als Nationalsozialisten zu kämpfen und zu leben. Für den Goutag ist folgende endgültige Beranstaltungsfolge vorgesehen:

Freitag, 25. Juni:

Um 15.00 Uhr Empfang der Presse im Halbmondssaal des ehemaligen Landtages, um 19.30 Uhr Festaufführung „Der Freischütz“, Oper von Carl Maria v. Weber im Großen Haus der Württ. Staatstheater, um 20.45 Uhr Erstaufführung des mit dem Präsdikat „staatpolitisch wertvoll“ ausgezeichneten Tobis-Filmes „Togger“ in den Antierum-Lichtspielen, Königstraße 4.

Sonntag, 26. Juni:

Um 9.00 Uhr Sondertagungen der Gauämter, um 15.00 Uhr Große Tagung des nationalsozialistischen Führerkorps in der Stadthalle, Redarstraße, um 18.00 Uhr Standkonzerte auf verschiedenen Plätzen, um 20.00 Uhr Kamerabühnenabende in der Wiederhalle, Walle- und Dinkelader-Saalbau.

Sonntag, 27. Juni:

Um 12.00 Uhr Gauappell der Politischen Leiter im Hof der Kotebühlkaserne, um 13.30 Uhr Beginn des Großen Kund...

Die ausgegebenen Eintrittskarten behalten für sämtliche Veranstaltungen ihre Gültigkeit, auch die Karten, die durch die Verteilung überholte Daten und Uhrzeiten aufweisen.

Aufruf der Reichsfrauenführerin zur Erntehilfe

NSK. Überall im Reich bestehen große Schwierigkeiten, die Ernte ganz und zur rechten Zeit einzubringen, da auf dem Lande selbst nicht genügend Hilfskräfte vorhanden sind.

Alle Hausfrauen und Haustöchter der Groß- und Kleinstadt möchte ich dringend bitten, sich in den schweren Erntemonaten von ihrer eigenen leichteren Stadt-Hausarbeit für Tage oder Stunden freizumachen und sich bereitwillig zu machen, die Landfrau zu entlasten.

Gesetz gegen verunstaltende Werbung

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister kündigt in einem Erlaß an, daß möglichst bald zum Schutze der Heimat gegen verunstaltende Außenwerbung ein Reichsgesetz erlassen werden soll.

Nebeneinanderfahren von Radfahrern

Nach den geltenden Bestimmungen der Ausführungsanweisung zur Reichsstraßenverkehrsordnung müssen Radfahrer einzeln hintereinander fahren, wenn der Verkehr sonst behindert werden würde.

Kreis Neuenbürg

Abwehr des Kartoffelfäfers

Um ein etwaiges Ausbreiten des Kartoffelfäfers unverzüglich festzustellen, werden, wie schon im Vorjahr, besondere Suchtage zur Abwehr des Kartoffelfäfers festgesetzt.

Bei der Kuhung von Grundstücken berechnigt ist, die mit Kartoffeln oder Tomaten bestellt sind, ist verpflichtet, diese Grundstücke an den festgesetzten Suchtagen entsprechend den Weisungen des vom Reichsnährstand eingerichteten Kartoffelabwehrdienstes sorgfältig abzuwachen.

Auf Grund des § 3 der 1. VO. zur Abwehr des Kartoffelfäfers vom 15. April 1937 (RGBl. I S. 590) und des Erlasses des Herrn Wärrt. Wirtschaftsministers vom 25. Mai 1937 (Reg.-Anz. Nr. 66) werden im Benehmen mit dem Leiter der Landwirtschaftsschule Calw für das Jahr 1937 im Kreis Neuenbürg folgende Suchtage für jedermann verbindlich festgesetzt:

Freitag, der 25. Juni; Freitag, der 9. Juli; Freitag, der 23. Juli; Freitag, der 6. August; Freitag, der 20. August; Freitag, der 3. September; Freitag, der 17. September; Freitag, der 1. Oktober.

Die zur Teilnahme an den Suchtagen Verpflichteten haben sich an den einzelnen Suchtagen an dem vom Bürgermeister bekannt gegebenen Ort zur festgesetzten Zeit einzufinden.

Bei den Vorschriften der Verordnung zur Abwehr des Kartoffelfäfers jawiderhandelt, wird bei vorläufiger Begehung mit Gelangnis bis zu 2 Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Begehung mit Geldstrafe bis zu 150 RM. und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neuenbürg, 19. Juni 1937. Der Landrat: Lempp.

Bestellungen auf neue Dienst-Stempel nimmt entgegen die Buchhandlung Lauf, Altensteig

Aus Baden

Niesern, 22. Juni. (Ein Expresse hinter Schloß und Riegel.) Ein guter Jüngling glückte am Wochenende der Gendarmerie hier, die einen gewissen Schwindler festnehmen konnte. Es handelt sich um einen 37jährigen Mann aus Detishheim.

Borsheim, 22. Juni. (Vom Lastwagenanhänger überfahren.) An der Kreuzung Linden- und Parkstraße fuhr gestern vormittag kurz vor 7 Uhr eine 16 Jahre alte Radfahrerin aus Dürren in den Anhänger eines Lastzugs hinein.

Gerichtssaal

Das Martyrium einer Frau

Stuttgart, 22. Juni. Unter der Auflage des verurteilten Totschlags und fünf Vergehen der gefährlichen Körperverletzung, begangen an seiner Ehefrau, stand der 27 Jahre alte Albert Thön von Stuttgart vor dem Schwurgericht.

Wissenswertes Zahlen-Merkel

In Großbritannien hat der Verbrecher-Anwesen in den letzten 30 Jahren so abgenommen, daß die Hälfte der Gefängnisse für einen andern Zweck benutzt werden konnte.

In den südamerikanischen Staaten werden innerhalb der nächsten Monate 50 Millionen Säume gepflanzt werden, um den heftigen Standstürmen, die das Land so oft verheulen, Einhalt zu tun.

In Newyork gibt es eine Speise-Eis-Fabrik, die Speise-Eis in nicht weniger als 145 Zusammenstellungen herstellt.

Radfahrer-Berein Altensteig

Monats-Versammlung heute abend um 7/9 Uhr im Lokal z. „Sternen“.

Elektro-Motoren liefert rasch u. billig Elektro-Manz

Heute Schweinefleisch (Freibank) von 1/4 Uhr ab Pfund 70 &

Butterpergamentpapier empfiehlt die Buchhandlung Lauf Altensteig

Suche eine junge Milchziege zu kaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Ein freundliches, möbliertes Zimmer mit zwei Betten hat für sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Einen gebrauchten Sofa vollständig neu ausgearbeitet u. bezogen verkaufte preiswert Phil. Dittmar, Altensteig Lopezergeschäft, Telefon 255

Sehe ein/eichen Schrank dem Verkauf aus. Es wird evtl. auch Brennholz in Zahlung genommen. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Eine junge, fehlerfreie Kuh- und Zabrub verkauft oder verläuft gegen zwei stärkere, schöne Einstel-Rinder. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Gaupartei-tag. Der ehemalige Kreis Nagold nimmt am Gaupartei-tag 26./27./6. 1937 als geschlossener Kreis teil. Teilnahmepflichtig sind alle pol. Leiter bis einschließlich Blockleiter.

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter. Ich ersuche die Stützpunktleiter um Beantwortung des Rundschreibens vom 12. 5. betr. Erhebung zur Ortsgruppe.

Kreisfunkstelle. Zahlreiche Ortsgruppen und Stützpunkte haben zum festgesetzten Termin am 21. 6. 37 noch keine Meldung eingeleistet. Ich erwarte umgehende Einsegnung der fehlenden Meldungen.

Partei-Leiter mit betreuten Organisationen

Amt NSD. und Amt Handel und Handwerk! Die Kreisamtsleiter werden noch einmal auf die im Rahmen des Gaupartei-tages der NSDAP. stattfindende Sondertagung am Samstag, den 26. 6. 1937, vorm. 9-12 Uhr im Haus der DAF., Kotebühlstr. 2a, Robert-Depp-Saal, hingewiesen.

Nr. 1. BdM., IV., JM

Hilfer-Jugend, Gefolgschaft 17/126. Es muß mir bis Donnerstag 24. 6. gemeldet werden, wer von den Führern den Führerdienst mit der Reichsturmabnahme bezieht.

Stu. Führer der Gef. Untergruppenführerin. Die Mädel- und Jungmädel-Gruppenführerinnen bilden sofort, spätestens aber bis Freitag, 26. Juni, das Geld für die Programme für das Untergausportfest.

BBR. und BR. Gruppe 22.401. Die Tätigkeitsberichte müssen sofort abgeliefert werden. Die Gruppenführerin.

Humor. Werbung. „Herr Fickelmann“, sagte der Geschäftsreisende zu seinem Chef, „ich möchte einmal statt einer Geschäftsreise eine Hochzeitsreise machen.“

Geförben. Nagold: Johanna Hugel geb. Walz, 72 J. a. Calw: Mina Schment geb. Kupps.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptverteilung: Ludwig Lauf, Altensteig (verreißt); Stellvertreter: Hermann Tröster, Stuttgart. Anzeigenltg.: Gustav Wohlisch, Altensteig, D.M.: V. 37: 2170. Jzt. Preis: 3 gültig.

Altensteig, den 21. Juni 1937. Todes-Anzeige. Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Karl Koch Graveurmeister nach langem, schweren Leiden im Alter von 66 Jahren zu sich zur ewigen Ruhe zu nehmen.

Egenhausen, den 22. Juni 1937. Unsere liebe Gertrud ist nach kurzer Krankheit im Alter von 3 Monaten gestorben. Wir haben sie heute hier beerdigt und danken an dieser Stelle besonders Herrn Pfarrer Brezger, der Schwester Elise mit ihrem Singchor und allen Verwandten und Bekannten für die Blumenspenden und Teilnahme an unserem Schmerz.